

Grenzen einer Broschüre entwickelt wird). Hier werde anhand eines didaktischen Würfels ein Unterrichtsprinzip ausbuchstabiert, das das Nahbereichswesen Mensch darin unterstütze Orientierungen für das eigene Leben zu finden und sich Vorstellungen einer human gestalteten Weltgesellschaft anzueignen. Das Modell wird insgesamt als relativ anschlussfähig an das Konzept von Benner gesehen. Insbesondere weise der evolutions- und systemtheoretische Ansatz des Globalen Lernens ein nicht-hierarchisches Verhältnis von Ethik, Politik und Pädagogik auf, was ihn mit dem zugrunde gelegten Modell u.a. verbinde. Kritisiert werden ein unklares Gerechtigkeitsverständnis und Unklarheiten des grundlegenden Kompetenzverständnisses im Hintergrund der über den Würfel kommunizierten Ebenen der Kompetenzen. Unklar bleibe auch der Umgang mit verschiedenen Altersgruppen. Es kann hier nicht auf die weiteren Argumentationen eingegangen werden, die Applizierbarkeit Bennerschen Denkens wird dann aber im Folgenden anhand verschiedener Ebenen noch weiter diskutiert.

Es folgt dann der Blick auf den holistischen Ansatz von Selby und Rathenow. Gleich zu Beginn der Betrachtungen wird deutlich postuliert, dass das radikal ganzheitliche Denken der beiden Autoren ein Verständnis von Moralpädagogik nach sich ziehe, das mit dem Ansatz Benners nicht vereinbar sei. Kritisiert werden spirituelle Anklänge und in diesem Zusammenhang auch Bezüge zu New-Age-Autoren. Ziegler versteht Selby und Rathenow so, dass sich die gegenwärtigen Krisensymptome der sich globalisierenden Welt nur bewältigen ließen, wenn sich Denkstrukturen der Menschen hin zu einem holistischen Denken verändern würden. Er diskutiert dann ausführlicher das Vier-Dimensionen-Modell des Ansatzes, sieht aber insgesamt einen „holistisch verkürzten“ Bildungsprozess, der hier initiiert werden soll. Mit Benner gemeinsam ist die kritische Sicht auf einseitige naturwissenschaftliche Weltdeutungen. Während aber bei Benner der Bildungsprozess offen und unbestimmt bleibe, ziele der hier diskutierte Ansatz auf ein bestimmtes Ideal des „fertig gebildeten“ Menschen. Der Autor kommt nach längeren Überlegungen zur Ganzheitlichkeit und pädagogischen Festlegungen des Konzeptes zu dem Ergebnis, dass die experimentelle Moralerziehung mit diesem Ansatz nicht kompatibel sei. Letztendlich gilt dies aber für beide diskutierten Diskussionen, auch Scheunpflug habe dort ihre Grenzen, wo ihre Referenztheorien indifferent seien. Eine Kompetenzmodellierung die auf einer moralisch indifferenten evolutionären Anthropologie und einer eher deskriptiven systemtheoretischen Gesellschaftsanalyse beruhe, ende hier mit verkürzten Kompetenzziele. Ein Problem beim Ansatz von Scheunpflug sei es, dass er normative Implikationen weitgehend ausblende.

In den folgenden Teilen der Arbeit entwickelt Ziegler dann eine Theorie der globalen experimentellen Moralerziehung, wobei er sich hier auf die Politikwissenschaftlerin Iris Marion Young stützt. Auf dieser Grundlage kommt er dann zu einem eigenen „Grobmodell“ einer globalen experimentellen Moralerziehung, bei dem ethisch-moralische Grundkenntnisse und eine ethisch-moralische Urteilskompetenz eine ethisch-moralische „Handlungsentwurfskompetenz“ begleiten, die auch mit den Kategorien kollektiver Fähigkeiten, Interesse, Privileg und Macht verbunden wird. Hier liegt eine Reihe von Anregungen für das Globale Lernen vor, die allerdings teils

schon diskutiert werden, insbesondere dort, wo Globales Lernen und politische Bildung zusammenkommen. Der Blick auf diese Diskussionen hätte auch gezeigt, dass es, teils anschließend an Selby und Rathenow – meist aber ohne das eher holistische Gesamtgebäude – auch neuere Debatten um eine doch etwas andere „transformative Pädagogik“ gibt, die die „große Transformation“ des Wissenschaftlichen Beirats der Bundesregierung Globale Umweltveränderungen in den Vordergrund stellt.

Zu kurz kommen in der Arbeit Interkulturalität, also die Frage, ob dieser Ansatz über den deutschen Kontext hinaus diskutierbar ist. Ganz zum Schluss wird dies kurz angesprochen, aber eher als Desiderat, denn als Auseinandersetzung. Auch ein kritischerer Blick auf Kant und die Aufklärung wäre angemessen gewesen. Entsprechend der neueren Debatten um Gefühle in Bildungsprozessen wird auch angemerkt, dass hier auch mit Blick auf Globales Lernen weitergearbeitet werden muss. Mitnehmen kann man auch den Appell, das Soziale stärker zu beachten, wobei es um eine bestimmte ethische Welt-sicht geht: Stichwort Gerechtigkeit, was aber mit Blick auf differenziert zu sehende Schulkontexte auch heißt, Globales Lernen nicht nur für die gymnasiale Oberstufe auszubuchstabieren, um es einmal zuzuspitzen. Bei allen auch kritischen Anmerkungen handelt es sich hier um einen Beitrag, der die Theoriediskussion Globalen Lernens mit Impulsen versorgen kann, die sie dringend braucht.

Bernd Overwien

doi.org/10.31244/zep.2021.04.10

Wulfmeyer, M. (2019) (Hrsg.). Bildung für nachhaltige Entwicklung im Sachunterricht. Grundlagen und Praxisbeispiele. Baltmannsweiler: Hohengehren. 19,80 €

Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) und Globales Lernen haben im Grundschulunterricht eine gewisse Tradition, insbesondere mit Blick auf die Vorläuferkonzepte Umweltbildung und interkulturelle Bildung. Es gibt eine ganze Reihe von Unterrichtsmaterialien, teils beziehen sich diese auf den „Orientierungsrahmen für den Lernbereich globale Entwicklung“, der von der Kultusministerkonferenz in Kooperation mit dem BMZ entwickelt wurde. Der hier integrierte Teil zur Grundschule und zum Sachunterricht dürfte zur weiteren Integration globaler und Nachhaltigkeitsthemen in den Curricula beitragen, wie es etwa in Hessen oder auch Berlin/Brandenburg zu beobachten ist.¹ Es gibt auch eine ganze Reihe von Unterrichtsmaterialien, oft zu Themen wie Kakao oder Fair Trade.²

Jetzt liegt eine Publikation vor, die BNE für die Grundschule auf andere Weise aufarbeitet. Zugrunde gelegt werden einem neu erschienenen Band zur BNE im Sachunterricht die Nachhaltigkeitsziele der internationalen Gemeinschaft und die „große Transformation“ von Wirtschaft und Gesellschaft, die mit der Realisierung dieser Ziele einhergehen soll. Der von Meike Wulfmeyer herausgegebene Band orientiert sich an den 17 Zielen und den fünf Kernbotschaften, denen einzelne Ziele zugeordnet werden. Die praktischen Unterrichtsansätze werden an die Botschaften „Mensch“, „Planet“, „Wohlstand“, „Frieden“ und „Partnerschaft“ gereiht. Bevor es aber in diesem gut durchgearbeiteten Band zur Praxisebene kommt, zeichnet

die Herausgeberin auf etwa 30 Seiten die Entwicklung des Konzeptes BNE, seine Grundpfeiler und die dahinterstehenden Gründe und Ansprüche nach. Dies erscheint sehr sinnvoll, da keineswegs davon ausgegangen werden kann, dass Lehrkräften diese Hintergründe bekannt sind, selbst dann nicht, wenn sie einige der gängigen Themen der BNE im Unterricht bereits bearbeiten. Es geht also um politische Entwicklung und Setzungen, um die Vorläuferkonzepte und ihre Integration in das übergreifende Leitbild nachhaltiger Entwicklung und eine eigenständige BNE, die sich der Retinität, also der vernetzten Sicht auf ökologische, ökonomische und soziokulturelle Dimensionen der Nachhaltigkeit verpflichtet sieht. Betont wird, dass nachhaltige Entwicklung auf den Pfeilern der Globalität, Retinität und Gerechtigkeit ruhe. Nachgezeichnet wird dann auch, wie durch Förderprogramme, die UN-Dekade BNE und das Weltaktionsprogramm BNE, mit dem zu erwartenden Folgeprogramm, BNE in die Grundschule gebracht wurde und wird. Der Blick auf den Sachunterricht wird zunächst durch eine Orientierung an Wolfgang Klafkis Schlüsselprobleme gerahmt. Dann geht es um Anschlussfähigkeit an Alltagserfahrungen und den Umgang mit Vielperspektivität, die mit einer Sicht auf didaktische Netze verbunden wird. Schließlich erfolgt eine Anbindung an die Gestaltungskompetenzen der deutschen Diskussion um BNE und es geht um die besondere Herausforderung gesellschaftswissenschaftliche und technisch-naturwissenschaftliche Perspektiven zu verbinden. Thematisiert werden auch die eigene Normativität der Diskussion und ihr Verhältnis zum Beutelsbacher Konsens, bevor dann mit einer eigenen Einführung zu den 17 Sustainable Development Goals (SDG) in den Praxisteil gestartet wird. Auch hier wird auf Klafkis Ansatz der Förderung eines kritischen, historischen und gesellschaftlich-politischen Bewusstseins hingewiesen, bevor dann reflektiert wird, wie es ist, mit Kindern über die Welt nachzudenken und dies dann anhand der 17 Ziele. Es können an dieser Stelle nicht alle 16 durchweg namhaften Autor/-innen der folgenden Einzelbeiträge genannt werden. Die zuvor theoretisch gut gerahmten und nach den bereits genannten fünf Kernbotschaften gegliederten Beiträge diskutieren, wie nachhaltige Ernährung und Migrationsfragen mit Blick auf die Botschaft „Menschen“ in den Unterricht der Grundschule kommen können. „Erde“ wird über Fragen zur Rettung der Bienen, dem Klimawandel, Möglichkeiten der Klimaanpassung und dem Themenfeld Wasser erschlossen. „Wohlstand“, als wohl eine der umstrittensten Kategorien innerhalb der SDG-Diskussion, wird hier anhand der Frage diskutiert, was Glück ausmacht, wie Upcycling sich in Transformation einordnet und wie es mit dem Thema Arbeit aussieht. Hier geht es dann auch um soziale Ungleichheit. „Frieden“ ist ein Themenfeld, das anhand gewaltfreier Kommunikation diskutiert und auf den Unterricht heruntergebrochen wird, „Partnerschaft“ bezieht sich hier auf internationale Grundschulpartnerschaften zu Nachhaltigkeitsthemen. Mit diesem Band ist ein Werk geschaffen worden, das beides kann, Hintergründe liefern und praktische Handlungsmöglichkeiten für den Unterricht bereitstellen. Dies ist hier sehr gelungen. Merkwürdig erscheint allerdings, dass der oben erwähnte Orientierungsrahmen von KMK und BMZ lediglich in einem der Beiträge erwähnt wird, nicht aber im konzeptionellen Teil. Hier wären weitere Anbindungen möglich gewesen. Vielleicht scheinen hier noch einmal die längst überwunden

geglaubten Traditionen von Umweltbildung und Globalem Lernen durch. Globales Lernen wird im konzeptionellen Teil nur kurz mit zwei einschlägigen Quellen benannt. Es wäre immerhin möglich gewesen, Globales Lernen als eine spezifische Perspektive auf BNE zu erwähnen, was heute wohl weitgehend Konsens sein dürfte. Dennoch handelt es sich hier um ein wichtiges Werk, das gerade mit Blick auf die neuen Aktivitäten der UNESCO zur Verbreitung der BNE für die Grundschule weite Tore öffnet.

Anmerkungen

- 1 KMK/BMZ (2016): *Gemeinsames Projekt der Kultusministerkonferenz (KMK) und des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ): Orientierungsrahmen für den Lernbereich Globale Entwicklung im Rahmen einer Bildung für nachhaltige Entwicklung*. 2., aktual. und erw. Aufl., Berlin: Cornelsen. Zugriff am 30.12.2016 <http://www.orientierungsrahmen.de>
- 2 Eine Welt in der Schule, Sonderausgabe Grundschulverband (2013): *Die Welt als Partner in unseren Schulen. Der »Orientierungsrahmen für den Lernbereich Globale Entwicklung« im Rück- und Ausblick*. Zugriff am 22.05.2020 https://www.globaleslernen.de/sites/default/files/files/link-elements/heft1_13_sonderausgabe.pdf

Bernd Overwien

doi.org/10.31244/zep.2021.04.11

Becker, G. & Terhalle, G. (2020). Mit Bildung zur nachhaltigen Entwicklung der Stadt Osnabrück. Rückblick, Beispiele, Akteure und Perspektiven. Verbesserte Neuauflage. NUSO: Osnabrück. Kostenlos verfügbar

Becker, G. (2020). Bildung für nachhaltige Entwicklung in urbanen Bildungslandschaften. 2., durchgesehene und verbesserte Auflage. NUSO: Osnabrück. Kostenlos verfügbar

Die Publikation „Mit Bildung zur nachhaltigen Entwicklung der Stadt Osnabrück. Rückblick, Beispiele, Akteure und Perspektiven“ von Becker und Terhalle beleuchtet praxisnah die Geschichte sowie Entstehung der Bildungslandschaft der westfälischen Stadt Osnabrück, mit einem deutlichen Fokus auf nachhaltige Entwicklung. Anlass für das Erscheinen des Bandes im Jahr 2019 war unter anderem das 30-jährige Bestehen des Vereins für Ökologie und Umweltbildung Osnabrück e.V. (VfÖ). Gegliedert ist das Buch in fünf Teile. Teil I beleuchtet sowohl die historische sowie zukünftige angestrebte Weiterentwicklung von Bildungsprozessen für nachhaltige Entwicklung (BNE) in Osnabrück. Dabei liegt ein Schwerpunkt auf der retrospektiven Beschreibung der bisherigen Entwicklungspfade, den prägenden Etappen seit Beginn der 1990er-Jahre mit dem Höhepunkt im Jahr 2013, als die Stadt Osnabrück durch die Deutsche UNESCO-Kommission als Stadt der UN-Weltdekade Bildung für nachhaltige Entwicklung ausgezeichnet wurde. Teil II und III des Bandes beinhalten Vorstellungen sowie Erfahrungsberichte diverser im BNE-Kontext angesiedelter Projekte des Vereins VfÖ (z.B. Datenbank BNELIT und Netzwerk Initiative Klimabildung) sowie weiterer Akteur/-innen. Im abschließenden Teil IV werden relevante Informationen sowie Kurzbeschreibungen der städtischen und lokalen Projekte, die anlässlich der UN-Dekade BNE geehrt wurden, dokumentiert. Es gelingt in hohem Maße, die breite Aufstellung des Vereins und dessen Kooperationspartner/-innen zu illustrieren sowie praxisnah sowie stärkenorientiert von Aktivitäten zu berichten. Der ebenfalls im NUSO-Verlag